

Gedenkstättenfahrt Dachau, 09.01.2026

Am neunten Januar war am RMG ein großer Ausflug geplant: Alle neunten Klassen besuchten gemeinsam die Gedenkstätte im ehemaligen Konzentrationslager Dachau.

Das ist ein Ausflug, den jeder Schüler einmal machen sollte. Wegen des langen Weges musste auch deutlich früher aufgestanden werden als zu Schulzeiten: Die beiden Reisebusse sollten uns bereits um 5:55 Uhr in der Karlstraße abholen. Die Abfahrt konnte auch fast pünktlich stattfinden und obwohl es zuvor geschneit hatte, konnten wir störungsfrei bis zur Gedenkstätte fahren.

Dort angekommen teilten wir uns zunächst in vier Gruppen mit begleitenden Lehrkräften auf. Anschließend gingen alle gemeinsam durch das große Eingangstor und über den verschneiten Appellplatz ins Hauptgebäude. Dort wurde uns ein sehr interessanter Film gezeigt, in dem uns erste Fakten über das KZ Dachau, sowie viele Bilder und Berichte von Überlebende gezeigt wurden. Danach wurde jede Gruppe einem Guide zugewiesen.

Unser Guide führte uns über das Gelände des Konzentrationslagers und erklärte uns an den jeweiligen Stellen die Geschichte des Lagers und der Insassen. So erfuhren wir zum Beispiel, dass das Lager in Dachau nicht nur eines der ersten war, sondern auch das einzige, das von 1933 bis 1945 aktiv war. Vor Kriegsbeginn waren in Dachau vor allem politische Häftlinge untergebracht. Mit Kriegsbeginn 1939 kamen dann mehr und mehr Zivilisten aus Osteuropa hinzu. Wir erfuhren, welche Grausamkeiten ein Häftling in Dachau jeden Tag erleben musste, wie die SS und der Lagerkommandant die Insassen aktiv gegeneinander ausspielten, wie das Lager besonders gegen Kriegsende schrecklich überfüllt war und wie unvorstellbar hoch die Opferzahlen waren.

Sehr eindrücklich war für uns, dass die Inhaftierten auf dem kalten Platz oft stundenlang stehen mussten, denn selbst wir froren in unseren guten Schuhen im Schnee. Diese aber



hatten oft nicht einmal Schuhe und nur dünne Kleidung an. Bei unserem kurzen Besuch in der Ausstellung im Hauptgebäude wurde uns der Weg veranschaulicht, auf dem ein Mensch bei seiner Ankunft in Dachau Stück für Stück seine Menschlichkeit ablegen musste. Auch konnte man sehen, welche unmenschlichen Strafen auf „Ungehorsam“ standen. Doch dieses Thema wurde nochmals im sogenannten „Bunker“ aufgegriffen, den wir im Anschluss besichtigen durften. Hier wurde der Fokus auf die Folterhaft gelegt, die besonders verfolgte Menschen hier erlebten.

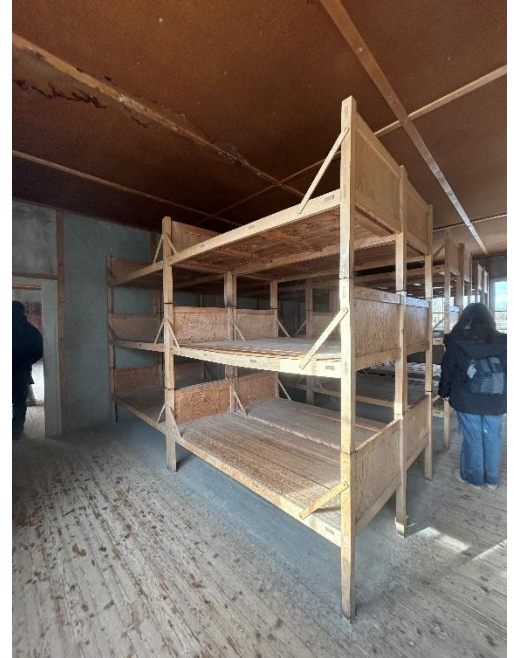
Viele und vielfältige Schicksale wurden hier biografisch präsentiert. Doch wie bereits in der Ausstellung im Hauptgebäude reichte auch hier die Zeit kaum, um all das zu sehen und zu lesen. Nun kamen wir zum vermutlich grausamsten Teil unseres Aufenthalts,

nämlich den Krematorien. Da im KZ Dachau so viele Menschen getötet wurden, wurden zwei Krematorien benötigt. Diese waren direkt außerhalb des Lagerzaunes und wurden über eine kleine Brücke erreicht. Wie viele unzählige Menschen hier umgebracht und verbrannt wurden, war für uns unvorstellbar.

Die Unmenschlichkeit mit welcher hier gehandelt wurde, erschien auch in der fast industriell anmutenden Art, auf die diese Menschen den Tod fanden, denn die getragenen Klamotten wurden noch vor Ort desinfiziert. Auch war das Gebäude so aufgebaut, dass eine große Zahl an Menschen gleich einer Fertigungsstraße in kürzester Zeit arbeitsteilig vergast und verbrannt werden konnten. Sicher ist jedoch nicht, in welchem Maß die Gaskammer in Dachau eingesetzt wurde. Zuletzt besuchten wir noch die nachgebaute Baracke, denn die ursprünglichen sind nicht mehr erhalten.

Auch hier wurde uns die schiere Masse der in Dachau internierten Menschen noch einmal deutlich, denn man hatte hier mit einer siebenfachen Überfüllung zu kämpfen. Doch auch die Hierarchien und das Sozialleben der Häftlinge untereinander konnte man hier erfahren.

Das Lager wurde am 29.04.1945 von der 7. US-Armee befreit. Nach Anblick der Grausamkeiten wurden ca. 40-50 SS-Leute von amerikanischen Soldaten erschossen. Das letzte zu Dachau gehörige Außenlager wurde am 05.05.1945 befreit.



Nach dem Mittagessen verteilten wir uns wieder auf die Busse. Tief bewegt konnten wir die Gedenkstätte Dachau wieder in Richtung Heilbronn verlassen. Was die vom NS-Regime verfolgten Menschen hier erleben mussten, ist für uns heute noch kaum vorstellbar, doch eine solche Gedenkfahrt stärkt auf jeden Fall das Bewusstsein für die grausamen Verbrechen an der Menschheit, die hier begangen wurden. Leider ist ein halber Tag kaum ausreichend, um die aufwändig gestalteten Ausstellungsbereiche in Gänze anzusehen. Doch ist ein Besuch vor Ort stets einprägsamer als jedes Unterrichtsgespräch, nicht nur in Geschichte. Daher darf eine verpflichtende Fahrt zu einer KZ-Gedenkstätte auf keinen Fall abgeschafft werden. Meiner Meinung nach sollte sie eher noch ausgeweitet werden.

Georg Schmutz